

wolte/verfertigt werden. Wolte man denselbigen aber von Stein machen/ müste die Schaale etwas stärker oder dicker/ als es in der Figur angedeutet/verfertigt werden. Die Grösse mag nach Belieben des Künstlers/ wie auch wegen der Zierrathen verändert/ darvon oder darzu gethan werden. Die untern Staffeln sollen vor die Schaale heraus gehen/ damit man hinauf steigen/ und Wasser schöpfen könne.

Ein schöner Bronn mit einem nackten Weibsbild/ zweyen Delphinen und Kindlein.

Fig. 59.

Dieser Bronn hat eine zierliche sechs- eckichte Bronnschaal/ so von Stein/ gleich einer oder unterschiedlicher zusammen- gefügter Muscheln/ kan ausgehauen werden/ hat in der Mitte ein zierliches Postement/ so oberhalb des Wassers ohngefehr nach Belie- ben von 8. bis 10. Schuh hoch seyn kan. Auf solches kan ferner eine von Metall gegossene Schaal/ sambt den Bildern/ nach bester Mei- nung des Künstlers/ verfertigt werden. Die ober Schaale solle in ablanger rundungs Form/ wie ein Oval, so nach der Länge oder Weite/ mit des Postements Höhe muß pro- portionirt werden/ nemlich/ so hoch das Po- stement/ so weit solle von einem Kindlein zu dem andern seyn/ jedoch solches alles/ wie oft er- wehnet worden/ bey des geübten Künstlers Gutachten und Verbesserung.

Ein schöner Bronn mit acht Syrenen sambt einer zierlichen Schaal.

Fig. 60.

Dieses ist ein schöner Bronn in Form ei- nes achteckichten Sterns/ hat auf jeder Spitze ein Meerfräulein sitzend/ so von Me- tall gegossen/ oder aus gutem Stein kan ver- fertigt werden. Aus dessen Haupt oder Kro- nen treibt es ein Wasser übersich in die Schaale/ ergießet sich aus der Schaale hinwieder

aus acht Köpffen am Postement in den Stern- kasten. Obenauf in Mitte der Schaale hat es etliche zusammen gewundene Delphinen/ da am äußersten Theil deren Schwänze noch ferner ein Wasser in zimliche Höhe gerieben wird/ so gleichmässig in die Schaale wieder- um zu rücke fällt. Eine jede Seite des Sterns hat ohngefehr 4. bis 5. Schuh/ nach welchen man alsdann den Bronnen/ dessen Höhe sambt anderer Zugehör proportio- niren und verfertigen kan. Und ist dieser Bronn zu Schlacowert in Böhmen in dem Fürstl. weitberühmten Lustgarten befindlich und zu sehen.

Ein anderer Bronn auf alte Manier mit einer doppelten Schaal.

Fig. 61.

Dieser Bronn/ so von Stein gehauen werden kan/ dienet füglich in ein Jagt- haus/ Clostergarten/ oder dergleichen. Man mag solchen nach beliebender Grösse verfertigen/ je nachdem man die Menge des Wassers haben kan. Diese Invention ist nach alter Manier vorgestellt/ man mag solches mit neuen und bessern Zierraten nach Gutachten vermehren/ und nach dem jenigen Ort propor- tioniren und richten/ wohin man solchen Bronn setzen will.

Ein anderer Bronn mit zweyen Schaalen/ nach alter Manier.

Fig. 62.

Gegenwärtiger Bronn ist auch nach al- ter Manier von Johann Maggio, Rö- mischen Mahler und Architect inventiret und verfertigt worden/ kan nach beliebender Grös- se/ je nachdem man viel oder wenig Wasser hat/ proportioniret werden. Das Wasser kan aus der grossen Muschel- Schaal an allen Ecken in den untern Kasten ablauffen/ und von dem- selben ferner durch einen heimlichen Canal ab- geleitet werden.

Ein